



Leseprobe



Jutta Braun/René Wiese

Sportgeschichte vor Gericht

**Ein Gutachten zu Dopingpraxis und
SED-Unrecht im DDR-Sport**

Herausgegeben von
Landessportbund Thüringen e.V.
und Thüringer Staatskanzlei

Arete Verlag Hildesheim

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2024 Arete Verlag, Elisabethgarten 31, 31135 Hildesheim
www.arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Umschlagfotos: imago/Pressefoto Baumann, imago/Camera 4, imago/Camera 4
Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten
Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck
ISBN 978-3-96423-127-7

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------------|
| Dopingpraxis und SED-Unrecht. | 7 |
| Einleitung (Jutta Braun/René Wiese) | |
| Kapitel 1: | 23 |
| Sportgeschichte vor Gericht (Jutta Braun) | |
| Kapitel 2: | 74 |
| Dopingpraxis an Minderjährigen im DDR-Leistungssportsystem (René Wiese) | |
| Kapitel 3: | 104 |
| Fußball und Dopingpraxis in der DDR – eine Bestandsaufnahme (René Wiese) | |
| Dokumente | 117 |
| Literatur | 130 |

Dopingpraxis und SED-Unrecht. Einleitung

Jutta Braun/René Wiese

Fragestellungen

Die Anwendung unerlaubter Mittel der Leistungssteigerung, kurz Doping, gehört zu den wenigen Bereichen, die nach 1989/1990 bei der Aufarbeitung der SED-Diktatur als „Geschichte vor Gericht“¹ einer juristischen Bewertung unterzogen wurden. Zugleich bildet dieses Thema den Gegenstand bis heute anhaltender Debatten nicht nur über die Geschichte der DDR, sondern auch den Zustand der inneren Einheit Deutschlands.² Die Frage, wer als „Dopingopfer“ gelten kann oder nicht, war einer der Triggerpunkte³ aktueller Kontroversen um die DDR-Vergangenheit.⁴ Entsprechend eines seit gut zehn Jahren erkennbaren Anliegens der historischen Forschung wie der politischen Bildung, eine „Aufarbeitung der Aufarbeitung“⁵ anzuregen, ist es auch im Fall der historischen wie geschichtspolitischen Verortung des Doping-Komplexes erforderlich, zunächst einige der wesentlichen Stationen der bisherigen historischen Aufklärung und öffentlicher Diskurse hierüber zu reflektieren. Denn die vorliegende Studie, die sich eine Auswertung von Gerichtsakten als bislang selten genutzter Quellengrundlage zum Ziel setzt, möchte hiermit ausdrücklich auf einige Defizite und blinde Flecken reagieren, die sich in der bisherigen Forschungslandschaft auftun.

Als Beginn der Nachwende-Aufklärung des Leistungssports der DDR kann eine Reise in den brandenburgischen Kurort Bad Saarow gelten, die kurz vor Heiligabend 1990 vom Heidelberger Molekularbiologen Professor Dr. Werner Franke und seiner Ehefrau Brigitte Berendonk angetreten wurde. In der dortigen Militärmedizinischen Akademie vermuteten sie wissenschaftliche Arbeiten zur Dopingforschung – und wurden fündig. Der Einblick in die Geheimstudien ergab „Ungeheuerlichkeiten: Betrug en gros, illegale Menschenversuche“, darunter Anabolikaexperimente an Jugendlichen. Trotz einer Genehmigung des Verteidigungsministeriums, die streng geheimen Dissertationen und Habilitationen entleihen zu dürfen, setzten ihnen die Mitarbeiter zunächst erbitterten Widerstand entgegen: „Selbst der schreiende Verschluss-sachenoberst, Verteidiger der DDR-Betrugs-Fachliteratur bis zum letzten Atemzug

1 Frei, Norbert/van Laak, Dirk/Stolleis, Michael (Hrsg.): Geschichte vor Gericht. Historiker, Richter und die Suche nach Gerechtigkeit, München 2000.

2 Vgl. unlängst: Oschmann, Dirk: Der Osten: eine westdeutsche Erfindung, Berlin 2023.

3 Mau, Stefan/Lux, Thomas/Westheuser, Linus: Triggerpunkte. Konflikt und Konsens in der Gegenwartsgesellschaft, Berlin 2023.

4 Vgl. zu neuen Forschungsergebnissen und ihrer Deutung: Im Maschinenraum der Diktatur. Interview mit Jutta Braun, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.10.2023.

5 Schaarschmidt, Thomas/Handro, Saskia: Aufarbeitung der Aufarbeitung. Die DDR im geschichtskulturellen Diskurs, Schwalbach 2011.

›Sie geben sofort die Arbeiten zurück!‹ [...] ›Das hat's ja noch bei keiner Armee der Welt gegeben!‹) konnte nicht verhindern, dass die Wahrheit über den DDR-Sport sichergestellt und mit dem ordnungsgemäßen Stempel ›Geheimhaltung aufgehoben‹ in einer bundesdeutschen Reisetasche landete, gerettet für die Geschichte.“⁶

Das auf Basis dieses Materials sowie weiterer eigener Forschungen 1991 von Berendonk und Franke vorgelegte Werk „Doping: Dokumente: Von der Forschung zum Betrug“ ist bis heute ein Standardwerk der Aufklärung geblieben, auch weil es eine lodernde Anklage gegen Doping-Betrug in Ost und West darstellte und damit seiner Zeit weit voraus war.⁷ Im gleichen Jahr erstattete Werner Franke Strafanzeige gegen Verantwortliche des DDR-Sports. Das Dopingsystem wurde damit zu einem der Bereiche, in denen die Zentrale Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität (ZERV) ihre Untersuchungen zur strafrechtlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur aufnahm. Im Rahmen der bald anrollenden sogenannten „Dopingprozesse“ erhielten zahlreiche Funktionäre, Trainer sowie Ärzte und Ärztinnen Geld- und Bewährungsstrafen, darunter auch der ehemalige Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) Manfred Ewald sowie der im Sportmedizinischen Dienst (SMD) für Doping zuständige Manfred Höppner.⁸ Zum ersten und einzigen Mal wurden damit die Vergehen eines kommunistischen Staatssports vor Gericht gestellt und abgeurteilt. Zugleich wurden die Prozesse aus den Kreisen ehemaliger SED-Macht-haber als „Siegerjustiz“ diffamiert – es gehe, so Egon Krenz, „nicht um Doping, es geht darum, daß hier Revanche genommen wird, weil die DDR im Sport gewonnen hat, weil sie besser war als die alte Bundesrepublik“.⁹

Dieses Narrativ, das bis heute in verschiedenen Variationen in der politischen und publizistischen Landschaft präsent ist, ignoriert die Tatsache, dass es einer der wichtigsten Funktionäre des DDR-Sportsystems, Manfred Höppner, selbst gewesen ist, der durch seine offenherzige Präsentation von internen Staats-Dokumenten im *Stern* Ende 1990 die Aufklärungswelle mit vorantrieb.¹⁰ Es ignoriert auch die Tatsache, dass es sich bei den Nebenklägern der Verfahren sämtlich um Ostdeutsche handelte. Doch ist die Behauptung auch deshalb so zählebig, da sich die ehemals Verantwortlichen des DDR-Sports außerhalb der Verfahren weitgehend in Schweigen hüllten. Aus diesem Grund sind die Akten der Doping-Prozesse als Quelle von erheblicher Bedeutung:

6 Diese Zitate entstammen dem Kapitel „Die Reise nach Bad Saarow“ in: Berendonk, Brigitte: Doping Dokumente: Von der Forschung zum Betrug. Berlin 1991, S. 68–72.

7 Braun, Jutta: „Auf Jahre unschlagbar“. Die deutsche Vereinigung als Sportereignis, in: Sabrow, Martin/Siebeneichner, Tilmann/Weiß, Peter Ulrich (Hrsg.): 1989 – (K)eine Zäsur? Göttingen 2021, S. 120–143.

8 Galandi, Michaela: Die strafrechtliche Aufarbeitung von DDR-Zwangs doping, Baden-Baden 2022.

9 Neid auf die Erfolge der DDR? Taz, 27.4.1998.

10 Wie die DDR Sieger machte. Stern, 29.11.1990. „Ich stehe heute noch dazu“. Stern, 29.11.1990.

Denn hier kann erstmals präzise nachgelesen werden, wie sich die Verantwortlichen zu ihren Handlungen positionierten. Aus den Vernehmungen der Ärzte- und Trainerschaft sowie Sportfunktionäre werden nicht nur viele Details deutlich, die bislang von der Forschung nicht rekonstruiert werden konnten. Sie berühren zudem so zentrale Fragen wie die der Verantwortung und Handlungsspielräume in der Diktatur. Markant ist auch die Differenz, die sich zwischen gerichtlichen Einlassungen und öffentlichen Aussagen auftut. Die Publizistik ehemaliger Sportfunktionäre der DDR zielte darauf ab, die Doping-Verfahren als „politische Prozesse“ darzustellen, die man „selbst mit den überzeugendsten Argumenten, nicht gewinnen kann“.¹¹

Nun ist es jedoch möglich, die Involvierung der Hauptverantwortlichen im Deutschen Turn- und Sportbund, im Sportmedizinischen Dienst und anderen Einrichtungen des Leistungssports anhand ihrer eigenen Aussagen kenntlich zu machen. Zudem bietet die Vielzahl von Zeugenvernehmungen Nicht-Beschuldigter, gleichwohl Beteiligter des Systems, einen einmaligen Einblick in den „Maschinenraum“ einer Diktatur. Eine zweite wichtige Quellengrundlage bieten nach wie vor die Staats- und Parteiakten der DDR und die des Ministeriums für Staatssicherheit. Seit den 1990er-Jahren haben vor allem Berendonk/Franke¹² und Giselher Spitzer¹³ zahlreiche Forschungsergebnisse auf dieser Grundlage vorgelegt. Zudem haben die Forscher und Forscherinnen des ehemaligen Arbeitsbereichs Zeitgeschichte des Sports der Universität Potsdam sowie des Zentrums deutsche Sportgeschichte in Berlin verschiedene Studien erarbeitet.¹⁴ Jüngere Publikationen entstanden zudem im Umfeld der

11 Köhler, Thomas: Zwei Seiten der Medaille, Berlin 2010, S. 204.

12 Vgl. Berendonk, Doping; Franke, Werner: Funktion und Instrumentalisierung des Sports in der DDR: Pharmakologische Manipulation (Doping) und die Rolle der Wissenschaft, in: Materialien der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“, Bd. III, 1, Baden-Baden 1995, S. 904–1143; Berendonk, Brigitte/Franke, Werner: Hormondoping als Regierungsprogramm. Mit Virilisierung von Mädchen und Frauen zum Erfolg, in: Hartmann, Grit (Hrsg.): Goldkinder. Die DDR im Spiegel ihres Spitzensports, Leipzig 1998, S. 166–187.

13 Vgl. Spitzer, Giselher: Doping in der DDR. Ein historischer Überblick zu einer konspirativen Praxis. Genese – Verantwortung – Gefahren, Köln 1998; Ders.: Auftrag Politbüro: Spitzensport – Spritzensport – Spitzelsport. Die Drahtzieher des systematischen Staatsdopings, in: Seppelt, Hans-Joachim/Schück, Holger (Hrsg.): Anklage: Kinderdoping. Das Erbe des DDR-Sports, Berlin 1999, S. 97–115; Ders.: Spätschäden durch Doping bei Sportlern der ehemaligen DDR, in: Müller-Platz, Carl (Red.): Leistungsmanipulation: eine Gefahr für unsere Sportler, Köln 1999, S. 27–46; Ders.: Sicherungsvorgang Sport. Das Ministerium für Staatssicherheit und der DDR-Spitzensport, Schorndorf 2005; Ders.: Wunden und Verwundungen. Sportler als Opfer des DDR-Dopingsystems. Eine Dokumentation, Köln 2007.

14 Braun, Jutta/Barsuhn, Michael (Hrsg.): Zwischen Erfolgs- und Diktaturgeschichte. Perspektiven der Aufarbeitung des DDR-Sports in Thüringen, Göttingen 2015; Wiese, René: Kaderschmieden des „Sportwunderlandes“. Die Kinder- und Jugendsportschulen der DDR, Hildesheim 2012, S. 536–540; Wiese, René/Braun, Jutta/de la Garza, Claudia: ZOV Sportverräter. Spitzensportler auf der Flucht. Berlin 2011; Braun, Jutta: Enquete-Gutachten zum Themenfeld Sport für die Enquete-Kommission 5/1 des Brandenburger Landtages. Potsdam, 13.1.2013 (unter Mitarbeit von René Wiese und Carina Sophia Linne); Braun, Jutta: „Dopen für Deutsch-

Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur in Mecklenburg-Vorpommern.¹⁵ Auch der Doping-Opfer-Hilfeverein recherchiert historische Dokumente und macht diese zugänglich.¹⁶

Eine breite Quellengrundlage hat der Vizechef des Sportmedizinischen Dienstes Manfred Höppner in seiner zwar vielfach zitierten, erstaunlicherweise historisch aber nur partiell ausgewerteten Akte „IM Technik“ durch Gespräche mit seinem Führungsoffizier beim Ministerium für Staatssicherheit (MfS) selbst erschaffen. Bemerkenswert ist, dass sich auf den Hunderten von Seiten in Detail das Unbehagen, zuweilen auch das Erschrecken nachlesen lässt, das Höppner selbst, aber auch Ärzte oder Trainer im Rahmen der Dopingpraxis beschlich. Zugleich wird in den Ermittlungsakten etwas kenntlich, das ebenfalls aus der Darstellung des DDR-Sports bislang weitgehend ausgeblendet blieb: Der Druck, der auf *allen* Beteiligten lastete, nicht nur den Sportkadern, sondern auch den Organisatoren des Dopingsystems, von Manfred Ewald bis hin zu einzelnen Ärzten. Hier wird deutlich, auf welche Weise das „Sportwunderland“ Teil einer Diktatur war, deren Mechanismen sich Einzelne nur um den Preis des Ausscheidens aus ihrem beruflichen Teil-System entziehen konnten. Die Möglichkeit einer öffentlichen Debatte, etwa über Kinder-Doping, war schlicht nicht vorhanden, ebenso endeten Versuche, Proteste im Inneren des Apparats zu artikulieren, regelmäßig in Disziplinierungsmaßnahmen.

Die Gerichtsakten, ergänzt um zeitgenössische Akten, bieten einen vielstimmigen und differenzierten Einblick aus Sicht der ostdeutschen Akteure und Akteurinnen. Dies ist umso wichtiger, da zuweilen mit wissenschaftlich nicht tragfähigen Methoden suggeriert wird, es herrsche eine retrospektive, von westlichen Akteuren betriebene Deformation des Bildes des Leistungssportsystems der DDR vor.¹⁷ Es ist der Versuch, die problematischen Seiten des DDR-Herrschaftssystems als „westdeutsche“ Erfindung oder doch nachträgliche Fehlinterpretation aus Sicht westlich dominierter Medien und Historiker und Historikerinnen zu deuten.¹⁸ Dabei stammten zahlreiche

land – die Diskussion im vereinten Sport 1990–1992“, in: Latzel, Klaus/Niethammer, Lutz (Hrsg.): Hormone und Hochleistung. Doping zwischen Ost und West, Köln 2008, S. 151–170.

15 Richter, Daniela: Wissenschaftlich begründet? Politische Einflussnahmen, Geheimhaltung und Forschungen am Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport, Leipzig/Schwerin 2021; Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur (Hrsg.): DDR-Staatsdoping und Sportgeschädigte. Zur Aufarbeitung des DDR-Leistungssportsystems und der gesundheitlichen Folgeschäden, Schwerin 2023; Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR: Staatsdoping in der DDR. Eine Einführung, Schwerin 2018.

16 <https://no-doping.org/archivrecherchen/>

17 Alles Doping, oder was? – Das mediale Erbe der DDR (hypotheses.org); Oschmann, Osten, S. 112.

18 Vgl. zum grundsätzlichen Konflikt: Meyer, Michael/Kellner-Zotz, Bianca: Wir sind die anderen. Ostdeutsche Medienmenschen und das Erbe der DDR, Köln 2023.